

Musikalische Zeitreise vom Swing bis zum Pop

Jubiläum Handorgel spielen in Orchesterstärke und mit einem Programm von Volksmusik bis Rock'n-Roll: Der Handharmonika-Club Schaan (HCS) bewies am Samstag bei seinem gut besuchten 75-Jahr-Jubiläumskonzert im SAL eindrücklich, was ein allzu oft unterschätztes Instrument zu leisten vermag.

An einer Stelle ihrer Begrüssungsansprache erntete die Schaaner Vizevorsteherin Alexandra Konrad-Biedermann spontanen Saalapplaus. Als sie HCS-Präsidentin Helga Wolfinger zitierte, die einmal zu ihr auf die Frage, ob der Handharmonika-Club ein «Hudigääggeler»-Verein sei, geantwortet habe: «Nein, wir sind ein Orchester, und es wird auch orchestermässig gespielt.» Die Frage stammte nicht von Alexandra Konrad-Biedermann selbst - auch sie zitierte nur ein gängiges Klischee über das Instrument Handharmonika. Die selbstbewusst knapp formulierte Antwort von Helga Wolfinger hatte sie dann aber doch überrascht. Vielleicht nicht völlig überrascht, denn die Vizevorsteherin wusste sehr wohl, wofür der HCS als Traditionsverein unter anderen Schaaner Traditionsvereinen steht: Für Synergienutzung, Innovationen, Beständigkeit, soziales Engagement und Energieverbund.

Verein mit Mehrwert

Das war dann naturgemäss wieder erklärungsbedürftig. Und Alexandra Konrad-Biedermann wusste die Erklärungen in aller Kürze zu bringen. Nachdem in Schaan historisch zunächst zwei kleinere Handharmonika-Gruppen unter getrennter Leitung existiert hatten, hätte man sich gegenseitig Konkurrenz machen können. Oder - und das war dann die bessere Lösung - eine Fusion un-



Der Handharmonika-Club Schaan (HCS) feierte sein 75-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert. (Foto: Michael Zanghellini)

ter gemeinsamer Leitung anstreben. So wurde am 19. April 1947 der gemeinsame «Handharmonika-Club Schaan» aus der Taufe gehoben - und es wurden damit vereintechnische und musikalische Synergien genutzt. Stichwort «Innovationen»: Der neue Verein Handharmonika-Club Schaan (HCS) war in den damaligen Zeitumständen begreiflicherweise finanziell zunächst noch eher mager aufgestellt. Aber man kam schon ab 1948 auf die Idee, attraktive Konzert- und Theaterabende zu veranstalten, die sehr gut besucht wurden und die Vereinskollektenkasse zu füllen verstanden. In den 1950er-Jahren etablierte sich der HCS dann zum fixen Bestandteil des Dorflebens. Stichwort «Beständigkeit»: Mit 44 Jahren Werner Beck als Präsident und Dirigent an der Vereinsspitze wirkte der HCS als Paradebeispiel für Beständigkeit. Beständigkeit zeigte der Verein auch gegen unlautere Anwürfe: Der HCS spielte auf Einladung auch bei Mess-Gestaltungen, obwohl es traditionell denkende Leute gab, die meinten, in der Kirche dürfe nur die Orgel erklingen. Stichwort «Soziales Engagement»: Der HCS spielte früh Konzerte für Häftlinge in der Strafanstalt Saxerriet und machte sich mit sei-

nen Muttertagskonzerten einen guten Namen. Letztes Stichwort «Energieverbund»: Anfangs brachte jedes Vereinsmitglied je ein Holzschicht zu den Proben mit, damit der gemeinsame Proberaum ordentlich geheizt werden konnte. Ein Energieverbund im Kleinen also, an dem sich spätere grössere Energieverbünde ein ideelles Beispiel nehmen konnten. Zum stolzen 75-Jahr-Jubiläum gratulierte Vizevorsteherin Alexandra Konrad-Biedermann schliesslich im Namen der ganzen Gemeinde Schaan. Zuvor hatte HCS-Präsidentin Helga Wolfinger noch zahlreiche ganz spezielle Handharmonika-Freunde zum Jubiläumskonzert im SAL begrüssen können - namentlich den ehemaligen HCS-Dirigenten German Burtcher und im Weiteren Yvonne Glur vom gesamtschweizerischen und Christina Appert vom regionalen Akkordeon-Verband, befreundete Handharmonika-Vereinsmitglieder aus der ganzen Region und nicht zuletzt auch Musikschuldirektor Klaus Beck und Musikschul-Akkordeonlehrer Raphael Brunner.

Swingender Auftakt

Wie es sich für ein anständiges Jubiläum gehört, entführte das Konzertprogramm das Publikum auf eine

musikalische Zeitreise von den Anfängen des HCS bis ins jetzige 21. Jahrhundert. Und dies zum Teil verstärkt durch ehemalige Vereinsmitglieder. Die gediegen gespielte Swingnummer «In the Mood» von Glenn Miller stand symbolisch für die 1940er-Jahre. Schon hier verstand es HCS-Dirigentin Antonia Hungerbühler, mit entsprechend authentischen Variationen in Dynamik und Tempo eine abwechslungsreiche Interpretation des grossen Swing-Klassikers zu gestalten. Bill Haleys «See You Later, Alligator» stand ebenso rockig für die 1950er wie zuvor der zünftig elegante «Vorwärts-Marsch» für die Tradition des HCS. Mit dem seinerzeitigen Wettbewerbsstück «Blumenwiese im Clavadel», einer romantisch volkstümlichen, tänzerischen, spirituellen und strahlenden Nummer, konnte der HCS 1963 beim Schweizer Akkordeon-Treffen einen 1. Preis erringen.

Disco und Dancefloor-Pop

Der einfühlsam gestaltete 1970er-ABBA-Hit-Klassiker «Thank You For The Music» stand schon titelgebend für seine Botschaft, das schmissige Boney-M.-Hit-Medley aus Daddy Cool, Rivers of Babylon, Sunny und Brown Girl in the Ring liess Disco-Zeiten aufleben, die sich mit der Tanz-Nummer SwissSKA in die 1980er fortsetzte. Nach der Pause mit Gewinnspiel ging es munter weiter mit Wolfgang-Petri-Hits, Werner Becks seinerzeitigen Eigenkomposition «Erinnerung an Ascona», «Go West» und «A Night Like This» - alles variantenreich und sauber gespielt. Die eigentliche Überraschung folgte am Schluss: Denn der HCS bekam die Musikverlag-Erlaubnis, eine orchestrale Handharmonika-Version von Megawatts aktuellem Hit «Loieherz» zu spielen. Damit hatte die zwei Dutzend Musizierende starke Bühnentruppe mit Handharmonika, Schlagzeug und Bass endgültig alle Herzen im Saal gewonnen. Wie hatte Helga Wolfinger zu Beginn gesagt: Musik verbindet. In der Tat. Und das aufs Schönste. (jm)